

am Flügelansatz) ein weisslicher Fleck auf. Beim Kreisen wurden die Flügel im Gegensatz zum Mäusebussard nicht aufgebogen, sondern sogar eher etwas unter die Waagerechte gesenkt. — Da Flugbildskizzen des Seeadlers im Jugendkleid in der Literatur kaum vorhanden sind, gebe ich zur Hilfe und Anregung für weitere Beobachter meine rohen Skizzen.

Martin Schwarz, Basel

Frühe Begattung bei einem Nonnenmeisenpärchen. — Anlässlich einer Exkursion in den Koniferenwäldern der Umgebung von Rothrist, am 26. Februar 1949, beobachtete ich eine Nonnenmeise — wie sich in der Folge herausstellte, ein Männchen dieser Art —, bei der Ausweitung eines ausgefaulten Astloches einer im Fichten- und Tannenbestand eingestreuten Birke. Ohne Zweifel war der Vogel damit beschäftigt, die Höhle für das zu erstellende Nest herzurichten. Nachdem ich dem bauenden Vogel fünf Minuten lang zugeschaut hatte, kam eine zweite Nonnenmeise aus dem Bestand auf die Birke geflogen und forderte flügelzitternd zur Begattung auf. Der bauende Vogel stellte hierauf seine Arbeit ein, flog dem Partner ebenfalls flügelzitternd entgegen und vollzog nach kurzem Vorspiel die Begattung. Obwohl *Parus palustris* in unserer Gegend von den Meisen am frühesten mit der Brut beginnt, konnte ich bisher noch nie so früh im Jahr bei dieser Art die Kopulation feststellen.

Werner Haller, Rothrist

LITERATUR

Knopfli W. (1948): *Echte Möwen*, XVIII. Lieferung *Die Vögel der Schweiz*, (Katalog der Schweizer Vögel von Studer u. Fatio). Bearbeitet im Auftrag des eidgenössischen Departementes des Innern (Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei).

Man kann sich darüber streiten, ob es angebracht sei, in einem Werk, das sich einst «Katalog der schweiz. Vögel» nannte, einer Vogelart einen derart grossen Raum von fast 200 Druckseiten zuzuweisen, wie dies in der vorliegenden Lieferung der Behandlung der Lachmöwe zugebilligt worden ist, oder ob es nicht besser wäre, sich streng an die ursprüngliche Aufgabe des Kataloges zu halten, die darin bestand, die Verbreitung einer Vogelart in der Schweiz in den verschiedenen Jahreszeiten anzugeben und eine kurze biologische Uebersicht darzubieten. Der Verfasser stellte sich aber nun einmal die Aufgabe, an der Lachmöwe, deren Einwanderung als Wintergast wir sozusagen miterlebt haben und deren Brutgewohnheiten besonders gut studiert worden sind, gleichsam ein «Exempel zu statuieren». Darüber wollen wir ihn wahrhaftig nicht tadeln, obwohl alle, die sich in unserem Lande ernsthaft mit Ornithologie befassen, sehnlich wünschen, dass endlich dies Werk beendet werde, dessen erste Lieferung gerade vor 60 Jahren (1889!) erschien.

Nachdem uns Dr. Knopfli zunächst mit den Volksnamen unseres Vogels und mit seiner gegenwärtigen Verbreitung in der Schweiz bekannt gemacht hat, schildert er in ausserordentlich sorgfältiger Dokumentierung die Einwanderung und Ausbreitung der Lachmöwe als Winterausharrer. Man dürfte zwar hier den alten Ausdruck «Wintergast» wohl benützen, da ja heute bekannt ist, wie gering die Zahl der schweizerischen Brutvögel ist, die tatsächlich den Winter durch bei uns ausharren, wobei erst noch die meisten dieser Vorkommnisse auf den Genfersee entfallen, den man auch als Nordgrenzgebiet des Mittelmeerraumes, des Hauptwinterquartiers unserer einheimischen Lachmöwen, ansehen könnte. Mehr als die Hälfte des Buches ist diesen Fragen gewidmet, und es ist ganz unmöglich, in einer knappen